

Predigt zum Karfreitag

Was ist nicht alles in Coronazeiten durchkreuzt worden? Wie viele Kulturveranstaltungen waren geplant – und mussten dann abgesagt werden. Wie viele Hotels haben in Sicherheitskonzepten investiert, in der Hoffnung, dass Ostern das Geschäft wieder läuft – alles umsonst!

Das Gleiche im Privaten: Wie viele haben darauf gehofft, dass ihr Hunger nach Urlaub endlich wieder einmal gestillt wird, haben sich so darauf gefreut, endlich wieder mal raus aus der Zimmerenge. An die Nordsee: die Weite des Meeres genießen. In die Berge: in der Höhe Abstand vom Alltag gewinnen. An den Strand: sich von der Sonne verwöhnen lassen und einfach relaxen. Alles durchkreuzt.

Das allerdings ist nur ein kleiner Abklatsch von dem, wo Lebenspläne und Hoffnungen von Menschen wirklich ernsthaft durchkreuzt werden.

Wenn ich mal in Rente bin, sagt der Mann zu seiner Frau, dann holen wir alles nach, dann lassen wir es uns gut gehen, dann reisen wir ... Und dann: Schlaganfall, die Krankheiten mehren sich, der Partner stirbt. Aus der Traum vom schönen Leben zu zweit. Alles durchkreuzt.

Da hast du dich ein Leben lang abgerackert, warst für Kinder und Enkel da, hast unter großen Opfern die Kinder studieren lassen ... Und dann: Alle weg. Keiner hat Zeit. Jetzt sitzen die beiden Alten allein in ihrem Haus. Es bleibt nur noch das Altersheim. Das Haus, ihr einstiger Stolz, wird verkauft. Alles durchkreuzt.

Der Pfarrer hat voll Idealismus angefangen, von einer lebendigen Gemeinde geträumt, viel Zeit und Kraft in seine Predigten investiert, aber mit *fort*-laufendem Erfolg: immer mehr bleiben weg. Du kannst machen, was du willst. Gegen das schlechte Image der Kirche kommst du einfach nicht an. Elan ausgebrems.

So was kann uns nie passieren, denken die Eltern! In unserer Familie kommt das nicht vor! Und dann hat es eingeschlagen: der Sohn geschieden, die Tochter will mit den Eltern wegen einer Erbstreitigkeit nichts mehr zu tun haben. Aus der Traum von einer weißen Weste. Das hohe Ideal durchkreuzt.

Und bei mir? Kenne ich das? Durchkreuzte Pläne? Durchkreuzte Hoffnungen? Durchkreuzte Träume?

Und wie damit umgehen? Versauern? Die Schuld bei andern suchen? Sich bedauern? Wehleidig werden? Sich zurückziehen? Groll auf andere und sich selbst?

Der Karfreitag stellt uns eine andere Möglichkeit vor Augen: Respekt zeigen vor einem, dessen Leben durchkreuzt worden ist. Die Knie beugen vor einem, der mit Riesenhoffnungen angetreten

ist – und bei dem am Ende alles zerschellt ist. Ihm ins Gesicht schauen – und sich verstanden fühlen.

Gebet

Gedenke, Herr, der großen Taten,
die dein Erbarmen gewirkt hat.
Schütze und bewahre deine Gläubigen,
die auf das Kreuz Jesu schauen.
Lass sie für ihr Leben und Sterben
Kraft daraus gewinnen.

Segensgebet (vor dem enthüllten Kreuz)

Herr, unser Gott,
das Kreuz ist aufgerichtet vor unseren Augen.
Wir schauen auf den, der uns versteht.
Und wir schauen auf die vielen in unserer Welt,
denen ein schweres Kreuz auf die Schulter gelegt ist.
Und wir schauen auf dich, Gott:
Gibt uns Kraft und Ausdauer für alle Kreuze,
an denen wir nichts ändern können.
Aber gib uns Widerstandskraft und Kraft zum Aufstand
gegen alle Kreuze,
die Menschen anderen zu Unrecht auflegen.

Dr. Martin Ebner war Professor für Neues Testament in Münster und in Bonn , und ist dem Bibelwerk Linz seit vielen Jahren sehr verbunden. Zahlreiche weitere Predigten von ihm finden Sie unter <https://uni-bonn.academia.edu/MartinEbner>